Zeitschrift: Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 5 (1982)

Heft: 2: Archäologie der Schweiz : gestern, heute, morgen : Begleitheft zur Ausstellung = Archéologie suisse : hier, aujourd'hui, demain : catalogue d'exposition

Artikel: Zwing Uri bei Amsteg UR

Autor: Meyer, Werner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-4408

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

26

Zwing Uri bei Amsteg UR

Werner Meyer

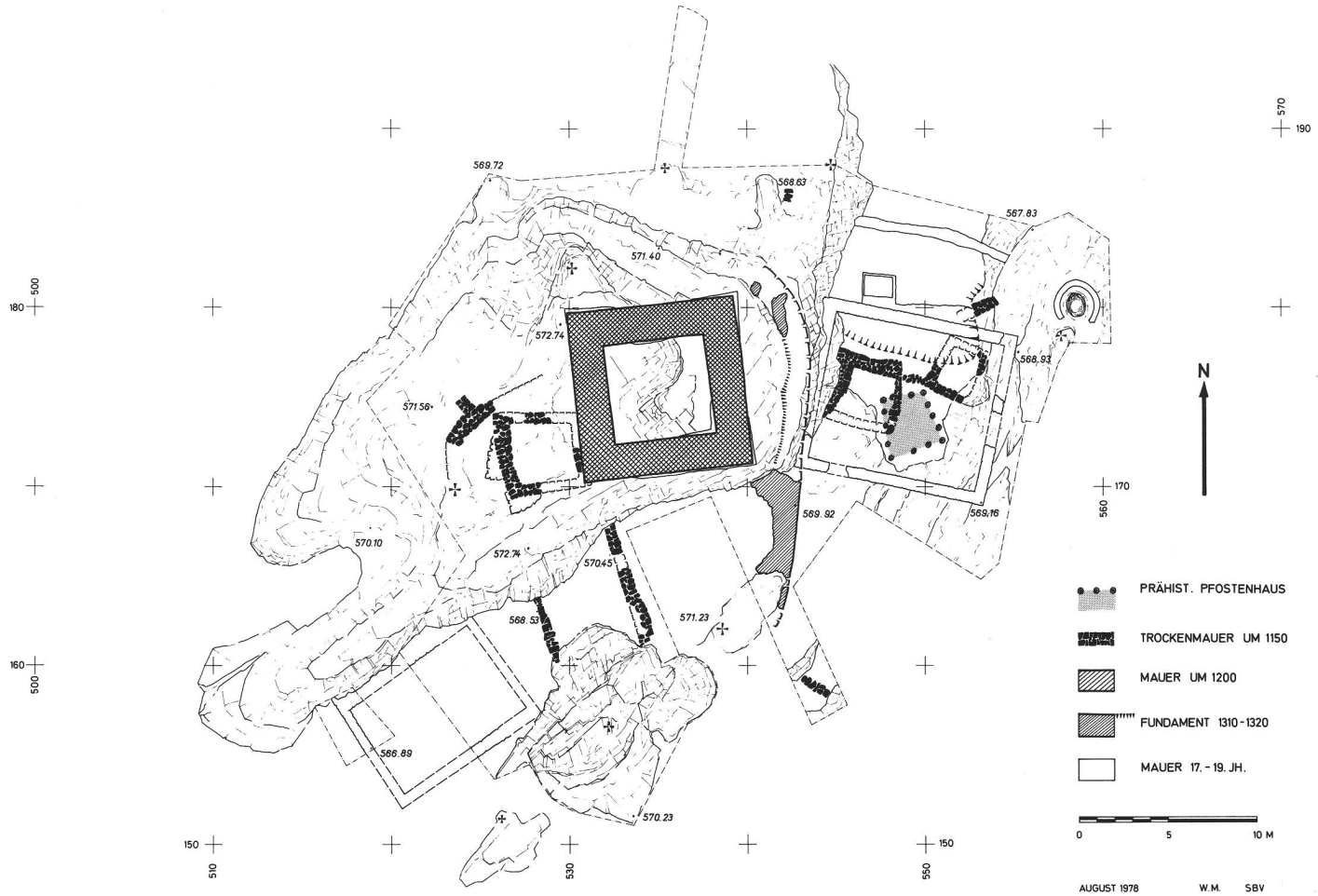


Abb. 1
Zwing Uri, Übersichtsplan mit den Bauphasen.
Zwing Uri, plan d'ensemble.
Zwing Uri, pianta generale.

Im Rahmen einer umfassenden Restaurierung der aus einem mächtigen Turmsockel bestehenden Burgruine Zwing Uri bei Amsteg sind 1978 durch den Schweiz. Burgenverein ausgedehnte Grabungen unternommen worden[1]. Sie erbrachten den Nachweis verschiedener Siedlungs- und Bauperioden (Tabelle S. 168).

Den Grabungsergebnissen von Zwing Uri kommt in zweierlei Hinsicht erhebliche Bedeutung zu:

Prähistorische Besiedlung

Der Nachweis einer mehrstufigen Niederlassung aus der Bronzezeit wirft auf die Siedlungsgeschichte des engeren Gotthardraumes in prähistorischer Zeit ein völlig neues Licht. Es zeichnet sich nunmehr die Möglichkeit ab, dass die bisherige Armut an Funden nicht auf einer Siedlungs-, sondern bloss auf einer Forschungslücke beruht.
Abgesehen von einzelnen Streu- und Depotfunden, die für das Urnerland eine Begehung, aber keine dauernde Besiedlung nachzuweisen vermochten, lagen bis zum Sommer 1978 aus dem Raume zwischen Gotthard und Vierwaldstättersee keine Funde aus prähistorischer Zeit vor. Umso grössere Aufmerksamkeit verdienen unsere Entdekkungen auf dem Burghügel von Zwing Uri. Auf der ganzen Grabungsfläche, wenn auch in unterschiedlicher Dichte, sind Keramikfragmente zum Vorschein gekommen, die unschwer der prähistorischen Zeit zugewiesen werden konnten. Einzelstücke mit charakteristischer Ausformung und Verzierung liessen sich in die mittlere Bronzezeit (um 1500 v. Chr.; Abb. 5) und in die ältere Eisenzeit (ca. 900–600 v. Chr.) datieren[2]. Diese Funde, auch wenn sie mehrheitlich in nachträglich umgelagertem Material zutage traten, stellen den Beweis dar, dass der Burghügel von Zwing Uri in prähistorischer Zeit besiedelt war. Ungestörte Schichten, in der mittleren Bronzezeit abgelagert, wurden in den Grabungszonen D (auf der Felskuppe westlich des mittelalterlichen Turmes) und E (an der Stelle eines Hauses aus dem 19. Jahrhundert)

Abb. 2
Sockel des im frühen 13. Jahrhundert errichteten Burgturmes. Auf dem Felsbuckel rechts im Bild die Fundamentspuren einer jüngeren, nie fertiggestellten Ringmauer.
Base de la tour du château fort érigée au début du XIIIe siècle. A droite, sur l'arête du rocher, traces des fondations d'une enceinte plus récente, jamais achevée.
Base della torre costruita all'inizio del 13° secolo. A destra sulla roccia le fondazioni di una fortificazione più recente, mai terminato.

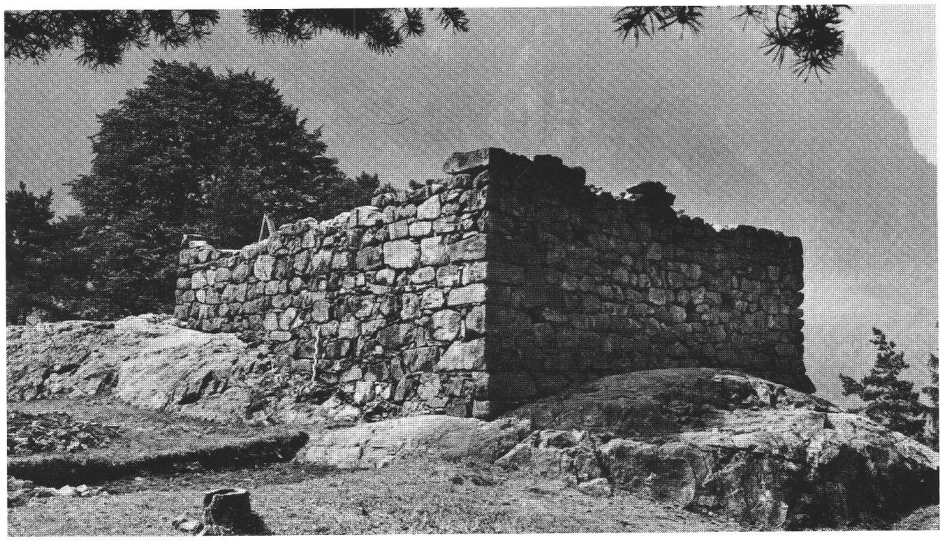


Abb. 3
Steingerechter Plan des östlichen Grabungsareals. Zu erkennen sind die Reste von Trockenmauern aus dem 12. Jahrhundert. Sie gehören zu zwei Häusern, wovon das östliche eine Feuerstelle enthält. Pfostenlöcher sowie eine zentrale Feuerstelle kennzeichnen die Lage eines bronzezeitlichen Hauses.
Plan pierre à pierre du secteur de fouille oriental. On reconnaît les restes de murs en pierres sèches du XIIe siècle. Ils appartiennent à deux maisons dont l'une, à l'est, est pourvue d'un foyer. Des trous de poteaux ainsi qu'un foyer central font partie d'une maison de l'âge du Bronze.
Pianta della parte est dell'area dei scavi. Si vedono i resti di muratura secca del 12° secolo. Appartengono a due case e quella ad est contiene un focolare. Buchi di pali e un focolare centrale danno la situazione della casa dell'età del bronzo.

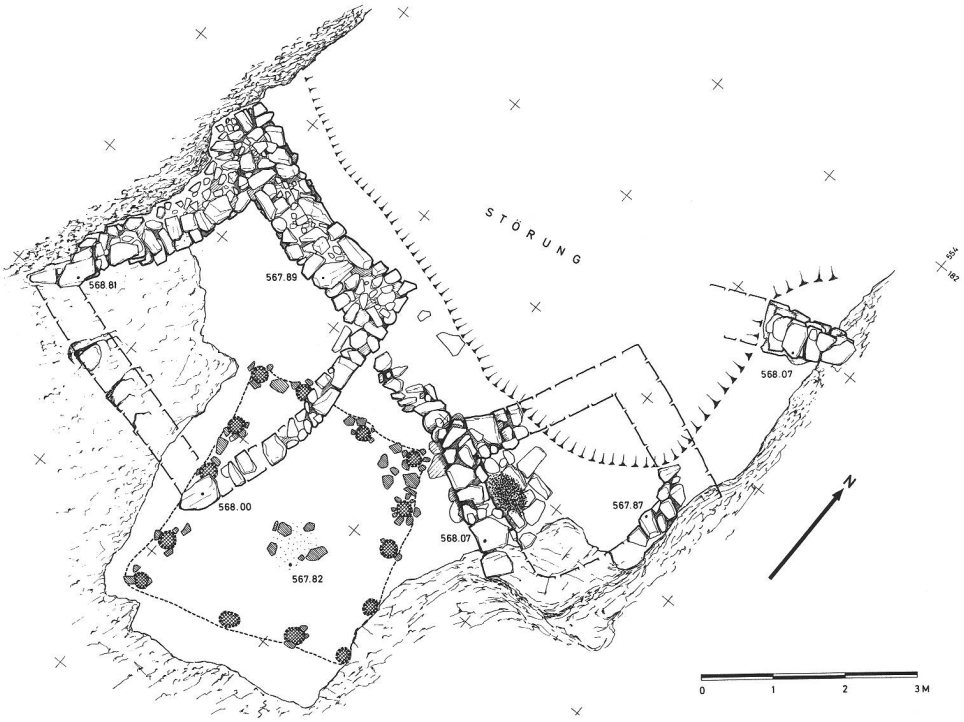


Abb. 4
Blick auf das Grabungsfeld östlich des Turmes. Die dicken Pfosten in der Bildmitte markieren die Umrisse eines bronzezeitlichen Hauses. Die Trokkenmauern gehören zu einem Gehöft aus der Mitte des 12. Jahrhunderts n. Chr. Die dünnen Pfosten am rechten Bildrand stecken den Verlauf einer jüngeren Störung ab.
Vue du chantier archéologique à l'est de la tour. Les gros poteaux, au centre de la photographie, délimitent une maison de l'âge du Bronze. Les murs en pierres sèches appartiennent à une ferme du milieu du XIIe siècle après J.-C.
Vista sull'area dei scavi ad est della torre. I pali spessi al centro marcano il contorno di una casa del bronzo. La muratura secca fa parte di una fattoria della metà del 12° secolo.

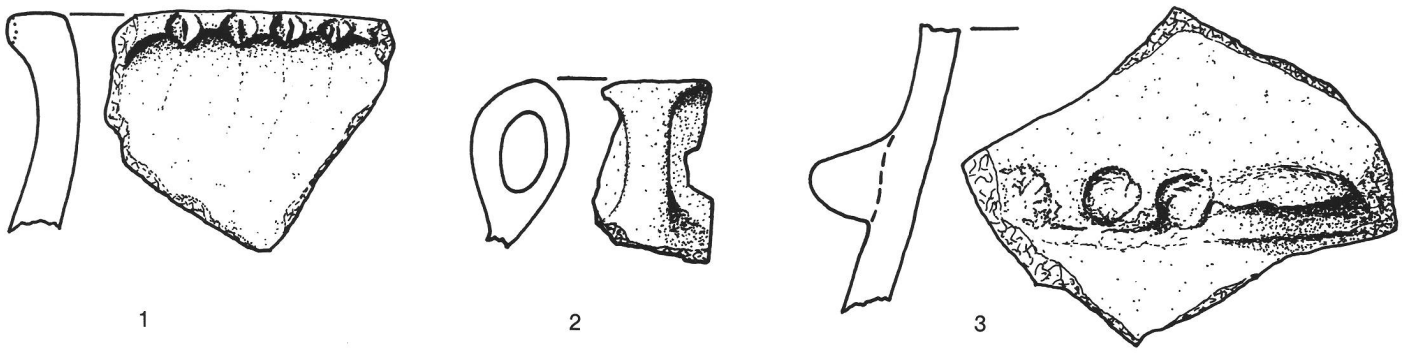


Abb. 5
Keramik der mittleren Bronzezeit. M. 2:3.
Céramique du Bronze moyen.
Ceramica del bronzo medio.

festgestellt. Im Bereich der Grabungsflächen E4 und E6 kamen die Überreste eines kleinen Pfostenhauses aus der mittleren Bronzezeit zum Vorschein (Abb. 3). Schwache Spuren deuteten auf eine zentrale Feuerstelle hin. Die Streuung der Funde und die allgemeine topographische Situation liessen vermuten, das Schwergewicht der prähistorischen Siedlung befinde sich ausserhalb des Grabungsbereiches von 1978 und müsse weiter hangabwärts in südwestlicher Richtung gesucht werden.

	Befunde	Funde
Bronzezeit:	Hausgrundriss (Pfostenlöcher) mit Feuerstelle.	Keramik vornehmlich aus der mittleren Bronzezeit.
Mittelalter:	1. Bäuerliches Gehöft mit trocken geschichteten Haus- und Pferchmauern (12. Jahrhundert).	Keramik und Alltagsgeräte
	2. Burgturm aus massivem, 2 m dickem Mörtelmauerwerk (frühes 13. Jahrhundert)	Keramik, Ofenkacheln, Pfeileisen, Alltagsgeräte;
	3. Projektierter und begonnener, aber nicht zu Ende geführter Ausbau der Burg (frühes 14. Jahrhundert)	Fundreihe bricht zwischen 1310 und 1320 ab.

Mittelalterliche Bauten

Die nun geklärte Baugeschichte[3] der mittelalterlichen Burganlage bietet wichtige Informationen zur Entstehung der Eidgenossenschaft. Die in der Chronik des »Weissen Buches« (15. Jahrhundert) anlässlich des Innerschweizer Burgenbruches genannte Feste Zwing Uri ist nicht erst um 1300 neu erbaut worden. Sie ist vielmehr um 1200 als bescheidene Turmburg aus einem bäuerlichen Gehöft herausgewachsen. Ein geplanter Ausbau zur Grossburg, der zwischen 1310 und 1320 hätte stattfinden und möglicherweise landesherrlichen Machtplänen hätte dienen sollen, ist kurz nach Arbeitsbeginn wieder eingestellt worden. Seither ist Zwing Uri Ruine. Dieser Tatbestand bildet den historischen Kern für die im »Weissen Buch« überlieferte Zerstörung der Anlage.

1 Vgl. den Vorbericht von W. Meyer, Nachrichten Schweiz. Burgenverein 51, 1978, 173 ff.
2 Eine provisorische Bestimmung der prähistorischen Funde hat in verdankenswerter Weise Frau Prof. Dr. M. Primas, Zürich, vorgenommen.
3 Vgl. Meyer (Anm. 1) bes. 177 ff.

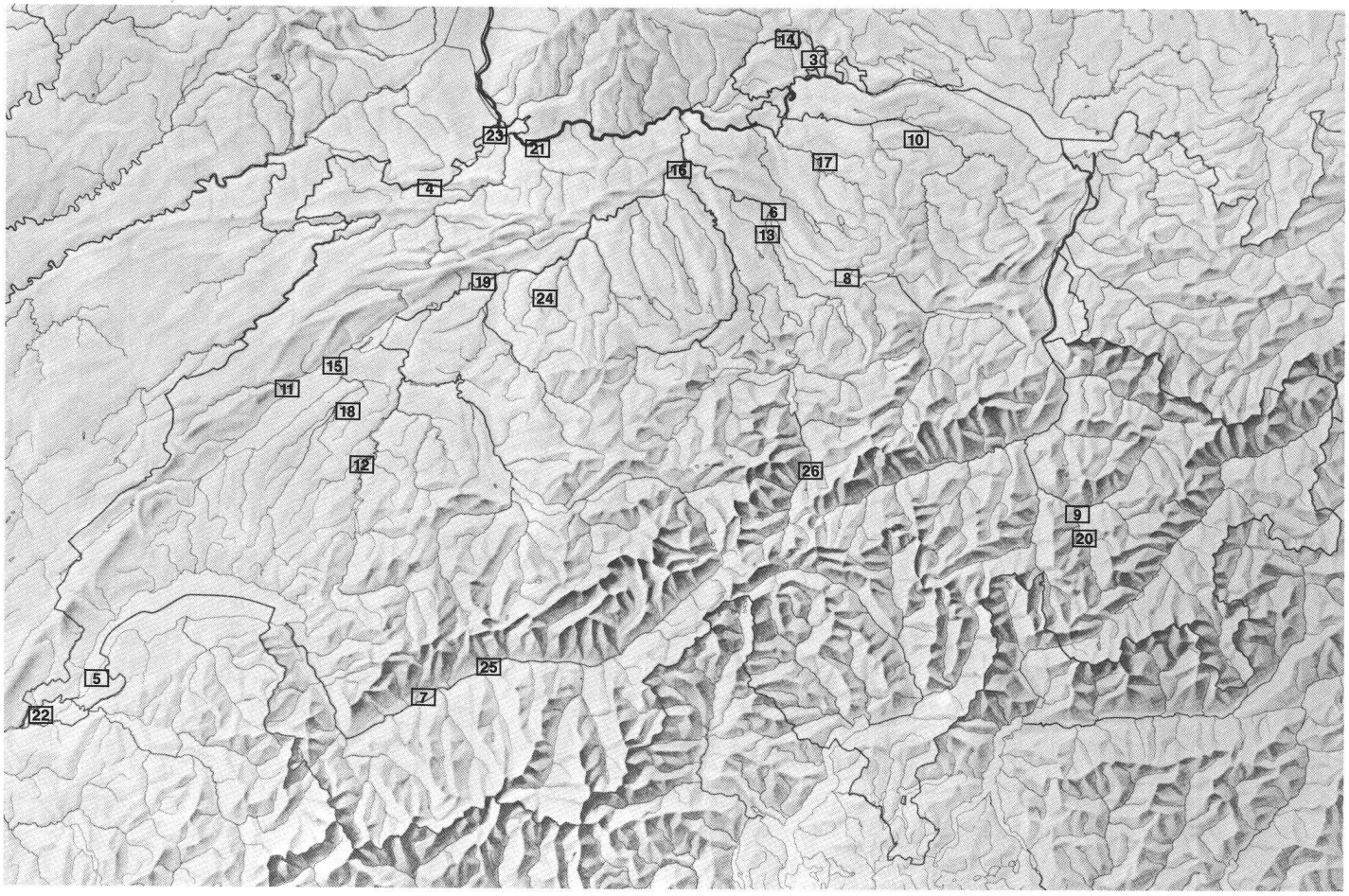
Abbildungsnachweis:
Pläne und Fotos W. Meyer, Zeichnung V. Schaltenbrand (Abb. 5).

Zwing-Uri près de Amsteg UR

A l'occasion de la restauration complète de la forteresse de Zwing-Uri, des recherches archéologiques ont révélé plusieurs phases de construction: une forteresse plus ancienne, précédeé par une ferme du moyen-âge. Des restes d'habitations de l'âge du bronze et du premier âge du fer, donnent de nouveaux indices sur la colonisation préhistorique de la région du Gotthard.

Zwing-Uri presso Amsteg UR

Nel corso del restauro completo della fortezza Zwing-Uri le ricerche archeologiche hanno rivelato varie fasi di costruzione, non solo una fortezza più antica e una fattoria medievale anteriore a quest'ultima, ma anche i resti di abitazioni del bronzo e del ferro iniziale. Questo fatto mostra l'insediamento preistorico della regione del Gottardo sotto una nuova luce. *S.S.*


14
30
23
21
10
17
16
4
6
13
8
19
24
15
11
18
12
26
9
20
5
25
7
22